

Burgpfeifer

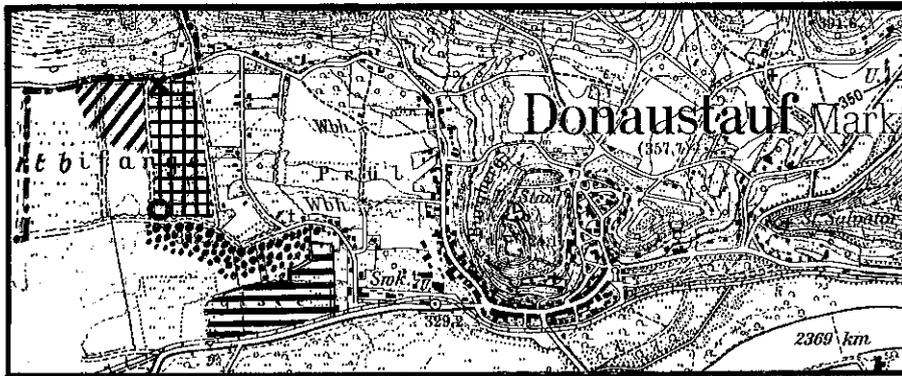
Mitteilungen aus Donaustauf

2. Ausgabe

Februar 1973

Interview mit Hans Schlund

IST EIN BEBAUUNGSPLAN "DONAUSTAUF WEST" REALISTISCH?



Umstrittenes Baugebiet	eventuelle Erweiterung des Baugebietes (umstritten)	Neubau Lehner
ausgewiesenes Baugebiet (Plankorrektur vorgesehen)	vorgesehene Sportanlagen	bestehendes Wohnhaus
		westliche Gemeindegrenze

von Baugebiet westlich des Anwesens Ascherl in Richtung Tegernheim. Nur sind wir der Meinung, daß seitens der Mehrheitsfraktion der Zeitpunkt falsch gewählt ist. Ihr Argument, bei Nicht-Ausweisung des betreffenden Gebietes sei eine Einwohnerzahl von 4000 nicht zu erreichen, ist im Hinblick auf die Fragwürdigkeit dieser ihrer Zielvorstellung nach unserer Meinung nicht richtig. Angenommen, ihr Argument wäre einleuchtend, so ergibt sich jetzt in Anbetracht der zur Zeit etwa vorhandenen 250 Bauplätze (unter Einbeziehung des Gebietes zwischen Prüll- und Baronstrasse) keine Notwendigkeit, dieses Gebiet als Bauland auszuweisen. Wir sind der Meinung; Zunächst eine optimale Besiedlung ortsnaher Gebiete und erst dann Einbeziehung des umstrittenen Randgebietes.

Für die Bemessung der Abwasserbeseitigungsanlagen kann auch ein Gebiet einbezogen werden, welches noch nicht als Bauland ausgewiesen ist. Ein Bebauungsplan ist für vorgenannten Zweck nicht erforderlich.

WELCHE SIND IHRE HAUPTSÄCHLICHSTEN EINWÄNDE GEGEN DIESER GEPLANTEN ERWEITERUNG DES BAUGEBIETES IN DONAUSTAUF?

"Einige Einwände habe ich bereits vorgetragen. Als Haupteinwand ist auch noch die finanzielle Seite anzuführen. Bei Vorliegen eines rechtsgültigen Bebauungsplanes für dieses am Rande unserer Gemeindeflur liegende Gebiet kann nämlich der Fall eintreten, daß weit entfernt von einer bereits bestehenden Erschließungsanlage plötzlich ein Bauherr auftritt. Bei Vorliegen eines rechtsgültigen Bebauungsplanes ist dann die Gemeinde verpflichtet, das Baugrundstück mit Wasser und einem Kanal zu versorgen und außerdem zunächst das fragliche Grundstück mit einer befahrbaren Straßenzufahrt zu versehen. Aufgrund unserer gültigen Gemeindegesetzungen kann also damit gerechnet werden, und gemachte Erfahrungen beweisen dies, daß die Gemeinde auf Jahre hinaus große finanzielle Vorleistungen erbringen muß, die zum Nutzen Einzelner sind, aber auf Kosten der Allgemeinheit gehen.

Die Bebauung des fraglichen Gebietes bedeutet gleichzeitig eine wesentliche Veränderung der unsere Gemeinde umgebenden reizvollen Landschaft, und da erhebt sich die Frage: "Wollen unsere Bürger das überhaupt?"

Unsere im November mit Bürgermeister Hans Groß begonnene Interviewreihe setzen wir heute mit einem uns von Hans Schlund gewährten Gespräch fort. Wir sind sicher, daß das anschließend in vollem Wortlaut abgedruckte Interview, das sich in erster Linie auf das umstrittene Baugebiet "Donaustauf West" bezieht, für die breite Donaustauer Öffentlichkeit interessante und wesentliche Detailfragen berührt, deren Behandlung für die eigene Meinungsbildung von ausschlaggebender Bedeutung ist.

HERR SCHLUND, SIE SIND ORTSVORSITZENDER DER SPD, WORAUF FÜHREN SIE DEN HOHEN STIMMENZWACHS IHRER PARTEI IN DONAUSTAUF BEI DER BUNDESTAGSWAHL ZURÜCK?

"Ich glaube, es wäre von mir überheblich anzunehmen, daß das gute Wahlergebnis meiner Partei hier in unserer Gemeinde auf die Arbeit und das Wirken unseres Ortsverbandes zurückgeht. Sicherlich hat auch unsere örtliche Organisation ein klein wenig zu diesem Wahlerfolg beigetragen, entscheidend war jedoch, so meine ich, die Friedenspolitik und das stete Bemühen um mehr soziale Gerechtigkeit der Gesamtpartei. Der massive finanzielle Einsatz der Großindustrie und des Großkapitals für die Unionsparteien ließ vor allem die Arbeitnehmer aufhorchen, und diese begriffen vielleicht bei dieser Wahl mehr als bisher, welche Partei für sie das kleinere Übel ist. Erschöpfend kann selbstverständlich an dieser Stelle Ihre Frage nicht beantwortet werden."

STÄRKT DIESER ERFOLG AUCH IHRER FRAKTION IM MARKTGEMEINDERAT DAS SELBSTBEWUSSTSEIN?

"Das Verhalten unserer Fraktion wurde durch dieses Wahlergebnis nicht verändert. Wir wissen zwischen Bundes- und Kommunalpolitik zu unterscheiden. Wir werden wie bisher gemeindliche Probleme korrekt zu beurteilen versuchen und danach handeln. Dabei kommt uns zugute, daß wir in unseren Entscheidungen frei sind und nicht immer erst zurückfragen müssen, ob diese oder jene Dorfgröße auch mit unserer Entscheidung einverstanden ist."

SIND SIE MIT DER ARBEITSWEISE VON BÜRGERMEISTER HANS GROSS EINVERSTANDEN?

"Es wäre unfair, schon jetzt nach so kurzer Amtszeit ein Urteil zu fällen. Weniger Geschäftigkeit und dafür vielleicht etwas mehr konkrete Aussagen wären wünschenswert. Aber diese Anmerkung soll kein Werturteil darstellen."

Augenblicklich ist die Aufstellung eines Bebauungsplanes West ein kontroverses Thema. Die CSU - FRAKTION ARGUMENTIERT, ER SEI NOTWENDIG

a) UM EINE ANGESTREBTE EINWOHNERZAHL VON 4000 ZU ERREICHEN UND b) WEIL SONST KEINE PROJEKTIERUNG DER GESAMTABWASSERVERSORGUNG IM ZUSAMMENHANG MIT DEN ERFORDERNISSEN DES DONAUSTAUFES MÖGLICH SEI.

WAS HALTEN SIE VON DIESSEN ARGUMENTEN?

"Unsere Fraktion ist grundsätzlich nicht gegen die Ausweisung

**Aktiv, dynamisch
und
lebensfroh bleiben**

durch **PK7®**

die wertvolle Nahrungs-
Ergänzung für jeden!

In Reformhäusern,
Information durch
PK7-Vertrieb, 3405 Donaustauf
FK Österreich: 5111 Birnmoos



**WARUM SOLL DONAUSTAUF 4000 EIN-
WOHNER ERHALTEN?**

"Diese Frage ist an die falsche Adresse gerichtet. Ich habe diese Forderung noch nie gestellt, was nicht ausschließt, daß ich an einer kontinuierlichen Entwicklung unserer Gemeinde interessiert bin. Wachstumsfanatiker sollten aber bedenken, daß eine größere oder gar große Einwohnerzahl nicht gleichzeitig auch mehr Qualität des Lebens bedeutet. Prestigedenken ist hier jedenfalls nicht angebracht."

**WELCHE NACHFOLGELASTEN BRÄCHTE
DIESE EINWOHNERZAHL MIT SICH?**

"Denken Sie nur an die Schule, an den Kindergarten, an Kinderspielflächen, an den Friedhof und vor allem auch an die finanziellen Anteile der Gemeinde bei der Errichtung der Erschließungsanlagen. Diese Folgekosten, es sind nicht alle aufgezählt, werden durch höhere Steuereinnahmen nicht wettgemacht. Höhere Steuern sind notwendig, wir haben ja Beispiele genug."

**SIE HABEN DEN BÜRGERMEISTER AUF-
GEFORDERT, ZUNÄCHST AN DIE VER-
WIRKLICHUNG DER ANSTEHENDEN GE-
MEINSCHAFTSAUFGABEN ZU GEHEN.
WAS HABEN SIE DAMIT GEMEINT?**

Wenn ich aus gegebenem Anlaß von Gemeinschaftsaufgaben sprache, dann meinte ich insbesondere die Schaffung eines Sportzentrums. Viele unter der älteren Generation sind gerne bereit unsere heutige Jugend pauschal zu verurteilen, ohne sich jedoch um sie zu kümmern. Zum Beispiel wissen anscheinend nur wenige unserer Bürger, welche große Jugendarbeit unser Sportverein leistet und welche große Anzahl von Jugendlichen sich am sportlichen Geschehen beteiligt. Unser Sportverein hat vorbildliche Jugendleiter und Funktionäre, ihm fehlen aber die Voraussetzungen für eine noch breitere und wirksamere Jugendarbeit. Hier muß die Gemeinde eine großzügige Hilfestellung geben und an die Verwirklichung eines Sportzentrums herangehen. Das ist sicherlich eine Aufgabe über mehrere Jahre hinweg. Es muß aber nun endlich mit den Vorarbeiten begonnen werden. Die bisher gezeigte Halbherzigkeit seitens der Gemeindeführung, das was jedenfalls bisher mein Eindruck, führt nicht weiter. Eine Ausweisung des benötigten Geländes ist angezeigt. Der Sportverein hat hierzu schon vor längerer Zeit einen Antrag gestellt."

Seit der letzten Ausgabe des "Burgpfeifer" wird viel über das Thema Neubaugebiet diskutiert. Es soll hier nicht der Versuch gemacht werden, in Bezug auf das umstrittene Gebiet Weinbergstraße für irgend eine Seite Partei zu nehmen. Beide Parteien haben ihre mehr als guten Gründe. Donaustauf hat leider weniger Möglichkeiten zur baulichen Entwicklung als zur Ausgestaltung seiner Naturschönheiten. Dennoch müßte ein gangbarer Weg gefunden werden, wie das alles zu Wege zusammenwachsen mit Tegernheim verhindert werden kann.

Das kann aber auf keinen Fall ohne oder gar gegen Tegernheim betrieben werden. Daß von der Naturschutzbehörde ein entsprechend breiter Grünstreifen zwischen Tegernheim und Donaustauf mit Recht verlangt wird, darf nicht dazu verleiten, daß sich jede Seite bemüht, diesen Streifen möglichst in den Bereich der anderen Gemeinde zu schieben. Hier erscheint eine möglichst baldige Verständigung von Bürgermeister zu Bürgermeister notwendig. Die Diskussion kreist auch um die angebliche Absicht, in diesem Neubaugebiet einen G&C-Großmarkt zu errichten. Damit würden die Bedenken ausgeräumt, die im letzten Kn.-Beitrag des Burgpfeifers angesprochen wurden. Solche Projekte können unmöglich von Leuten erwogen werden, die kaufmännisch ernst genommen werden wollen."

Es gibt schon genug Beispiele dafür, wie in Neubausiedlungen und sogar in Trabantenstädten solche Versuche ergebnislos geblieben sind. Einer Statistik ist zu entnehmen, daß sogenannte "Grüne Witwen", soweit sie über keinen eigenen Wagen verfügen, am Samstag mit oder ohne Begleitung ihrer Männer in die Stadt zum "Einkaufsummel" fahren. Da werden nicht nur größere Anschaffungen gemacht, es wird auch für den täglichen Verbrauch eingekauft. In erhöhtem Maße trifft das für jene Hausfrauen zu, die über einen eigenen Wagen verfügen. Diese Gewohnheiten haben sogar bei Milch alle Erfahrungen umgeworfen, welche Menge im Verhältnis zu den Bewohnern der Siedlung abgesetzt werden müßte.

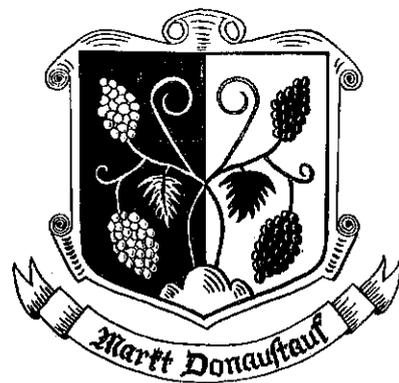
Das beweist wieder einmal, daß Spekulationen auf einen höheren Gewerbesteuerertrag bei neuen Verkaufsgeschäften müßig sind. Nur Produktionsbetriebe, die in ein Neubaugebiet passen und die ihre Erzeugnisse auswärts absetzen oder verschicken, können für den Gemeindegeldbeutel interessant sein. Für Fremdenverkehrsbetriebe trifft das in besonderem Maße zu. Nicht nur die Betriebe selbst, auch deren Gäste helfen durch Einkäufe am Ort mit, die Gemeindefinanzen zu stärken.

Die vielen Versuche, in Angelegenheit des Neubaugebietes im Burgpfeifer zu Worte zu kommen, können natürlich nicht alle erfolgreich sein. In diesem Beitrag sind jedoch einige Punkte behandelt, die an uns herangetragen wurden. J.E.

III Heute, Faschingsbeilage! ^{Deweisen}
Sie, was Ihnen der Burgpfeifer wert ist. Konten bei der Raiffeisenbank und Kreissparkasse!



"Burgpfeifer", Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Werbung Donaustauf. Verantwortlich: Fritz Uhl. Für die gekennzeichneten Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich. Für unverlangt zugehende Beiträge wird in keiner Form Gewähr übernommen.



Aus dem Rathaus - Kommentar zur Arbeit im Marktgemeinderat

Wenn nicht der Antrag auf Ausweisung des Geländes zwischen Lesing-, Fatima- und Reifldingerstraße als Baugebiet in alleiniger Verantwortung von Josef Schäffer eingebracht worden wäre, so müßte man annehmen, bei der CSU sei der totale Baufimmel ausgebrochen. So aber mußte er ein klares "Nein" seines Bürgermeisters und äußerste Skepsis seiner gesamten Kollegen zur Kenntnis nehmen, denen wahrscheinlich allen die noch völlig offene Situation in Sachen "Baugebiet Donaustauf West" Sorgen bereitet. Da die Ausweisung des Reifldinger Gebiets die enorm teure Kanalisierung des gesamten Gebietes erforderlich machte, kann der tiefere Grund für diesen Antrag nur in einem für die Donaustauf Allgemeinheit unbedeutenden Privatinteresse liegen. Hinzu kommt, daß bei Verbauung dieses Geländes unser Ort einen erstarrigen Faktor seiner nicht zerstörten Schönheit, nämlich die jetzt noch deutlich erkennbare idyllische Lage des Ortsteils Reiflding, verlieren würde. Dies ginge umso schneller, wenn Pläne offenbar des Landkreises, wonach die bisherige Verbindungsstraße nach Bernhardswald ausgebaut und auf den künftigen auf der Höhe von Schönthal entstehenden Brückenkopf zugeführt werden soll, in Zuge der Ortsumgehung mit Brückenneubau tatsächlich verwirklicht werden sollten.

Unverständlich im Verlaufe der noch nicht beendeten Haushaltsdebatte war es, weshalb man es unterließ, die Grundsteuer A und B, die weit unter dem Durchschnitt liegt, nicht auf diesen anzuhäufeln. Hatte zunächst der Bürgermeister die Erhöhung zu Recht für erforderlich gehalten, so wurde eine parteipolitische Sache daraus, als die SPD eine Erhöhung ablehnte und die CSU, die nun nicht als alleiniger Befürworter dieser als "unpopulär" angesehenen Maßnahme gelten wollte, sofort erklärte, sie sei schon in der Fraktionsitzung der Meinung gewesen, eine Erhöhung sei aus "psychologischen Gründen" nicht durchführbar. Die Äußerung der Parteien, die mit der Erhöhung verbundene Mehreinnahme von ca. DM 9.000.- DM lohne die mit der Neufestsetzung verbundenen Verwaltungskosten nicht, wurde bei der weiteren Debatte über den Haushalt, der dringend jede Mark brauchen kann, sofort Lügen gestrafft. Es wäre eine wahrhaft schöne Geste gewesen, wenn man diesen Mehrbetrag zur Verbesserung der von Hans Kumpfmüller so anschaulich ge-

schilderten Situation des Kindergartens, für die Schule oder für kulturelle Zwecke, die immer noch im Bewußtsein mancher Gemeinderäte viel zu weit hinten rangieren, verwendet hätte. Mittlerweile weiß nämlich jeder denkende Donaustauffer, daß die erhobenen Forderungen nach diesen oder jenen Verbesserungen, auch von der Allgemeinheit bezahlt werden müssen.

Daß man in Fragen der Bäumeitplanung nicht voreilig über das Ziel hinausschießen darf, hat die Art und Weise der Behandlung eines vom Inhaber des Kurbetriebes "Haus Eden" eingebrachten Antrages auf Einbeziehung seines Grundstückes in den Bebauungsplan gezeigt. Seinerzeit hatte sich der gesamte Marktgemeinderat einschließlich der beiden Bürgermeister mit Ausnahme der Herren Grümann, Schäffer, Bauer und Uhl bemüht gefühlt, diesen Antrag in Bausch und Bogen ohne nähere Untersuchung des Problems abzulehnen. Auf den erfolgten Einspruch hin wurde nun bereitwillig der Bauauschuß zu einer Ortsbegehung beauftragt. Wozu hat man denn einen Bauauschuß, wenn nicht zur Vorbehandlung und Aufklärung von Unklarheiten und schwer zu entscheidenden Problemen. Es muß doch der Grundsatz gelten, wonach erst dann eine Ablehnung erfolgen darf, wenn der Sachverhalt genügend aufgeklärt ist.

Bis zum nächstenmal Lucius

**FASCHINGSVERANSTALTUNGEN
IN DONAUSTAUF:**

- 10. Februar, Sportlerball in der Gaststätte zur Post.
- 16. Februar, Maskenfest der Turn- und Gymnastikabteilung des Sportvereins im Cafe Burgfrieden.
- 24. Februar, Faschingsball der Kolpingsfamilie mit dem Kolpingstanzorchester Schwandorf.
- 3. März, Lumpenball des Sportvereins in der Gaststätte zur Post.

Die Kolpingsfamilie teilt mit:

Am Montag, dem 5. 2., berichtet Pfarrer Köppl um 20 Uhr im Pfarrsaal über die ökumenische Arbeit der Folklore - Bewegung und das Verhältnis zur Pfarrgemeinde.

Montag, 12. 2., um 20 Uhr im Cafe Burgfrieden Filmabend.

Oberstudienrat Gerd Petz, ehemals Kaplan in Donaustauf, spricht am Montag, dem 19. 2., um 20 Uhr im Pfarrsaal.

**GESETZLICHE MÖGLICHKEITEN ZUR
LANDSCHAFTSPFLEGE, GRÜNORDNUNG
UND ZUR FÖRDERUNG DER MASSNAHMEN
FÜR DEN WETTBEBERB "UNSER
DORF SOLL SCHÖNER WERDEN".**

Dokumentationsreihe
von

Gartenbaucberinspektor
Grunwald

Die gesetzlichen Grundlagen für Maßnahmen zur Pflege der Landschaft und zur "Grünen Ordnung" sind allgemein ausreichend. Hierzu wird ausgeführt im Bayer. Landesplanungsgesetz (6.2.70)

Art.2 Abs.10 Es ist darauf hinzuwirken, daß der land- u. forstwirtschaftlich genutzte Boden auch künftig als Kulturland erhalten bleibt.

Abs.12 Die Landschaft und das Gleichgewicht des Naturhaushaltes sollen nicht nachteilig verändert werden.

Abs.13 Geeignete Gebiete, insbesondere in Verdichtungs- räumen oder in deren Nahbereich, sollen als Erholungsgebiete erhalten, geschaffen und ausgestaltet werden.

Abs.14 Auf eine ausreichende überörtliche Gliederung von Siedlungsgebieten durch Grün- und sonstige Freiflächen soll hingewirkt werden. Dies gilt vor allem für zentrale Orte, in denen überörtliche Einrichtungen der Daseinsvorsorge besonders gefördert werden.

Gesetz zur Förderung der bayer. Landwirtschaft (27.10.70)

Zur Erhaltung der Kulturlandschaft sind fachliche Programme nach Art.15 Landesplanungsgesetz, aufzustellen, wie:

Agrarleitplan:
Er ermittelt den Bestand der Landnutzung und gefährdete Flurteile (Brachland),

Wald funktionsplan:
Er legt künftige Bewirtschaftung als Wirtschaft-, Schutz- und Erholungs- wald nach landschaftsökologischen Voraussetzungen und nach Bedarf fest.

Aktion "Urlaub auf dem Bauernhof". wird fortgesetzt!



**Prämienbegünstigt Sparen
bringt reiche Früchte**

Raiffeisenbank
Donaustauf eGmbH



Was die "Anderen" machen

In diesen Tagen konnte man der Presse entnehmen, daß die Gemeinde Pettendorf für den Ausbau des alten Bergwerksee zu einem Badezentrum vom sog. Streibl - Ministerium an Zuschüssen DM 37.500,- erhalten hat. Die Stadt Wörth(Do) hat für seinen Landschaftsplan für den ländlichen Nahbereich Wörth bei einem Kostenaufwand von DM 34.200,- an Zuschüssen DM 29.600,- erhalten.

Allgemein bekannt ist auch die Initiative der Gemeinde Bernwardswald, die bereits Anträge auf Bezuschussung zum Ausbau des Wolferzingerweiher als Badesee und für die Erstellung von Wanderwegen eingereicht hat. Bekannt ist auch die rege Tätigkeit auf dem Gebiet der Fremdenwerbung des gesamten Regentales, dem Naabtal und besonders auch der Laabertalgemeinden Deuerling, Beratzhausen, Parsberg usw. Der Naherholungsverein Regensburg hat alle Hände voll zu tun, um die Planungen dieser Gemeinden zu koordinieren und zu einem vernünftigen Konzept auszuarbeiten.

Und was tut sich in Donaustauf ?

Die Bemühungen des Verkehrsverein finden bei der Gemeinde wenig Resonanz. Wohl ist es dem Verein gelungen die auch bei uns besonders notwendige Grünflächenplanung zu finanzieren, jedoch ein Antrag des GR Uhl, Donaustauf möchte sich zur Strukturbestimmung als Wohn- gemeinde mit Fremdenverkehrs- funktion bemühen wurde auf Vorschlag des GR Schlund auf die berühmte lange Bank geschoben. Während sich unscheinbare Gemeinden bemühen auch nur die geringsten landschaftlichen Möglichkeiten zu nutzen, läßt die Walhallagemeinde Donaustauf die Zeit ungenutzt verstreichen, und fragt erst einmal die nächsthöheren Behörden, ob die Begriffsbestimmung "Wohnort mit Fremdenverkehrs funktion" keine Nachteile für Donaustauf mit sich bringen würde. Es wäre an der Zeit, daß sich in dieser Beziehung einmal im Gemeinderat von Donaustauf ein echter Gesinnungswandel vollzöge!

F.U.



**Sparen auf
Staatskosten:**

**Als Arbeitnehmer
Vermögen bilden. Bei uns.**

Nutzen Sie das 624-Mark-Gesetz.
Wir sagen Ihnen wie.

**Denn
Sie
wissen ja:
Wenn's
um
Geld
geht ..**

KREISSPARKASSE REGENSBURG



BayWa feiert Geburtstag und läßt für Sie die Glücksuhr laufen!

Wenn Sie in der Zeit vom 19. bis 24. Februar 1978 bei Ihrer BayWa heranschauen und einen Glückschein ausfüllen, beginnt Ihre Glücksuhr zu laufen. Auf Glückspilze warten 506 Preise.



Das können Sie gewinnen:

einen Audi 80	oder 8000,- DM
eine komplette AEG-Einbauküche	oder 5000,- DM
eine Super-Hobby-Profi-Werkstatt	oder 2500,- DM

BayWa überall in Bayern

So dachte man 1771

Im Churbayerischen Intelligenzblatt Nr. 15 v. 6. Juli 1771 kann man lesen:
Zur Nachahmung empfohlen:
Zu Traunstein war ein Bürger, Namens Leonhard Luz ein Kupferschmied: der lebte sehr ordentlich. Er stand alle Tage durchs ganze Jahr um 4 Uhr morgens auf und ging um 9 Uhr nachts zu Bett. Ab zu mittags und abends seine ordinäre Kost. Er trank mittags eine halbe und abends eine Maaß braunes Bier. Mehr aber niemals. Wenn ihn weiter dürstete trank er Wasser --- Die letzten 10 Jahre trank er tags ein Quart Wein und frisches Wasser dazu. Täglich war er der erste in der Werkstatt und der letzte daraus. Er arbeitete bis in's 97. Jahr seines Lebens und noch am letzten Tag als er Anno 1768 am Vorabend Mariä Lichtmeß starb. Er hatte vier nacheinander gefolgte Ehefrauen, mit denen er 35 Kinder erzeugte. Die letzte Frau mit 28 Jahren nahm er im 82. Jahre seines Alters und erzeugte noch einen Sohn und 3 Töchter, die eben noch am Leben sind. Er war ein guter Christ, liebte besonders die Tugenden der ehelichen Keuschheit, der Mäßigkeit und die Arbeit.
Nicht wahr? Wir haben von der gesitteten Lebensart dieses braven Bürgers noch sehr viel zu lernen. "

A.U.

Heutige Weltkunst

Anders sein und anders scheinen, anders reden, anders meinen, alles loben, alles tragen, alles heucheln, stets behagen, allem Winde Segel geben, Böss' und Gutem dienstbar leben, alles Tun und alles Dichten, bloß auf eignen Nutzen richten; besonders im politischen Streben, meist nach dieser Devise leben.

A.U.

Unterstützen Sie den Verkehrsverein durch Ihre Mitgliedschaft!

DER BÜRGERSTEIG AN DER BARONSTRASSE

Es muß der Gemeindeführung positiv bescheinigt werden, daß in der jüngsten Vergangenheit desöfteren bei der Behandlung von Baugesuchen und Straßenbauangelegenheiten das Stichwort "Bürgersteig" gefallen ist. Die Notwendigkeit, bei der heutigen Verkehrssituation nach Möglichkeit Bürgersteige zum Schutze der Passanten vor dem Auto anzulegen, scheint von allen Mitgliedern des Marktgemeinderates nunmehr erkannt worden zu sein.

Besser wäre es natürlich gewesen, wenn diese Erkenntnis ein Jahr früher gekommen wäre, denn dann wäre es vielleicht verhindert worden, daß die bedeutende Lessingstraße ohne Bürgersteig ausgebaut wurde. Wenn nunmehr der Marktgemeinderat in der Baronstraße den Anfang eines fußgängerfreundlichen Straßenausbauens setzen will, so erklärt er damit indirekt die kaum fertiggestellte Lessingstraße jetzt schon für sanierungsbedürftig.

Sicher, irgendwann und irgendwo muß angefangen werden. Aber wenn die Gemeindeführung glaubwürdig bleiben will, dann muß sie die Frage der Bürgersteige in eine umfassende Verkehrskonzeption für ganz Donaustauf einbeziehen und darstellen. Um den jetzt betroffenen Anliegern der Baronstraße gerecht zu werden, muß für die Zukunft eindeutig gesichert sein, daß auch anderswo in Donaustauf bei nächster sich bietender Gelegenheit das begrüßenswerte Prinzip "keine Straße ohne Bürgersteig" strikte eingehalten wird.

F.F.

Im Gerichtssaal

"Wenn Sie auch Grund hatten sich beleidigt zu fühlen, dann hätte doch auch eine Ohrfeige genügt. Sie aber haben dem kränklichen Mann fünf Ohrfeigen gegeben, stimmt das, Angeklagter ... "Nein, Herr Richter", antwortete der Sepp, "es war wirklich nur eine Ohrfeige, aber weil der Mann so schwächlich aussah, habe ich sie ihm in fünf Raten verpasst."

Größere Garage evtl. für 2 Autos in der Prüllstraße sofort zu vermieten.

Dr.H. Koeppel, 84 Regensburg
Donaustaufstr. 207

tel 0941 / 4031



AUF DER OFENBENK

Ja Vroni, was sagst denn na jetza, wo mir doch in der Baronstraß an Bürgersteig kriegen solln. Ganz pfundig sag i Zenzi, dann ko i do endlich halbwegs sicher zu meine Freindinnen geh, wo mir uns doch aollaweil so viel zum Verzähl ham.

Oh mei Vroni, eier Verzähl'n kenn i scho, nix wie d' Leit ausrichtn dats. Von wegn d' Leit ausrichtn! Mir habn einen ganz sensationellen Plan ausgeheckt für den Bürgersteig.

Paß af Zenzi, wo doch a paar Bürger dabei san, dene wo des gar net paßt und wo mir doch a scho ghört ham, daß blos deswegn der Bürgersteig af de russische (östliche) Seitn kummt weil af da anderen Seitn 3 Gemeinderät wohna, wobei oah Gemeinderat gesagt hat, deswegn af de östliche Seitn weil da scho de Kanalkastn san weil do doch des natürliche Gfäll is und wo doch unsere Gemeinderät bestimmt net ham b'stimma kenna af welche Seitn des natürliche Gfäll is, ham uns mir ganz was neis eifalln lassn.

Bei unseren Plan kennas alle ernerne schena oder a net schena Gartenzaun steh lassn. Do bin i oaba etz scho gespannt Vroni?

Des is ganz einfach Zenzi! Jeder von de Anlieger schneid zu seim Nachbarn umi a Stückl vo 1,60 Meter Breitn außa und haut den Betssockel a no weg, oaba blos dann, enn oana doa is, verstehst Zenzi? Und zwar links und rechts von da Straß, glei hinter seim Zaun, der an der Straß entlang geht.

Nacha kaft unsere Gemeinde gegen Umlage natürl einen afrollbaren Bürgersteig, so an ganz dicken überdimensionalen Läufer aus an festen Material von 1,50 m Breitn. Mit den konnst a um a Garasch umi, wenns net anders geht. Nacha lengs den Läufer af, da wo de ernerne Zaun ausgehaut habn. 4 Wocha lengs an zsterscht af de westliche Seitn weil doch unsere Gemeinderät mitm guatn Beispiet vorangehn solln, dann werda wieder afgrollt und de nächstn 4 Wocha kummta dann af de östliche Seitn.

Nacha braucht koana an Grund ob-tretn und de Fußganga san a gschützt weil ja no da Zaun zu da Straß hi do is.

Oh mei Vroni, laßt eich de Idee fei glei patentieren, bevor no andere draf kumma!

Ja Zenzi, woas is des dann denn, des patentieren?